

Jahreschronik 1999

Kirchenchor St. Thomas Morus

Von Elisabeth Rombach vorgetragen auf der Jahreshauptversammlung des Kirchenchores

Im letzten Jahr des Jahrhunderts hat der Chor, meine ich, einen Übergang vollzogen. Erst jetzt erleben wir als Chormitglieder alle Konsequenzen der Sparmaßnahmen, die das Bistum im Bereich der Musik erzwingt, und wir merken, dass wir damit leben müssen.

Konkret heißt es, dass wir einerseits Hauptwerke der Kirchenmusik kaum mehr allein aufführen können, wir andererseits zusammen mit dem Chor St. Joseph immer noch die Möglichkeit haben, erstklassige Musik zu singen. Soviel zum musikalischen Aspekt.

Den liturgischen Auftrag, im Namen der Gemeinde zur Verschönerung der Gottesdienste beizutragen, können wir aber nur erfüllen, wenn der Chor in der Lage ist, regelmäßig und klangschön in den Gemeindegottesdiensten zu singen.

Wie der Chor in diesem verflossenen Jahr versucht hat, beide Aufgaben gerecht zu lösen, dies werde ich versuchen, in der Chronik nachzuzeichnen.

Im Monat Januar trafen wir uns zu allererst am 13. bei der Hauptversammlung. Nach der offiziellen Liste zählte der Chor zu diesem Datum 53 aktiven Mitglieder.

Dem Gruß der Vorsitzenden, dem geistlichen Wort unseres Präses, der Jahreschronik und dem Bericht der Kassenwärtin Frau Müller-Krey folgte die Wahl des Vorstands, bei welchem Frau Hansen, Frau Rombach und Herr Fritz wieder, Frau Mostert und Frau Lübke neugewählt wurden. Das "musikalische" Programm von Herrn Harzen fand genauso Anerkennung wie die Erläuterungen von Frau Hansen über den Jahresausflug. Über die finanziellen Eckpunkte des Choretats wurden lange Gespräche geführt, leider ohne substantiellen Erfolg, das heißt ohne Aussicht auf Besserungen.

Für die erste Aufführung im Jahr 1999 bedanken wir uns bei der Herrenscola. An dieser Stelle möchte ich berichten, dass die zwei oder drei Herren aus dem Chor, die ihr angehören, dieses Jahr sechs mal in der Vorabendmesse in unserer Kirche gesungen haben. Sie proben jeden Donnerstag abends eine halbe Stunde, zusammen mit den Herren der Schola St. Joseph. Zusammen sangen sie dann samstags abend in St. Thomas Morus und sonntags morgen in St. Joseph : Wären sie nicht da, würde es schlecht in unserem Chorkalender aussehen ! Darüber hinaus bedeutet das Singen der Schola eine schöne Bereicherung der Liturgie in der Gemeinde. Wir haben alle Gründe, ihr zu danken !

In den Winter- bzw. Frühlingsmonaten leisteten wir eine große Arbeit in den Chorproben, denn wir mussten zwei große Werke unterschiedlichen Stils lernen beziehungsweise neu einstudieren : die Messe Solennelle von Louis Vierne und die Krönungsmesse von Mozart. Die zweite führten wir bei dem Festhochamt zu Ostern auf, und die erste bei der Primizfeier unseres Neupriester Dirk Peters im Juni.. Jedes Mal haben wir zusammen mit dem Chor St. Joseph gesungen, und jedes Mal haben wir auch mit ihm in dessen Pfarrkirche die Messe aufgeführt. "Man" hat uns sogar gesagt, dass die Messe Solennelle besonders gut in unserer akustisch schwierigen Kirche St. Thomas Morus geklungen habe. Auf jedenfall haben beide Aufführungen uns viel Mühe gekostet aber auch unheimlich viel Spaß gemacht. Es war keine alltägliche Musik, die wir dabei bewältigt haben!

Unter den kürzeren Liedsätzen, die wir nebenbei kennen lernten, möchte ich sowohl einen Amen als einen Alleluja nennen, die in unseren feierlichen Gottesdiensten immer wieder gesungen werden können.

Nach den Sommerferien im Juli sang zuerst der Chor zur Verschönerung der Hochzeitsmesse Verena Jurk, in Gnadenthal. Danach gab es in unserer Kirche ein Festgottesdienst mit Marienliedern am 15. August, gleichzeitig Marienhimmelfahrt und Pfarrfest. Bei diesem Pfarrfest haben unsere Damen des Festkomitees wieder einen sehr attraktiven Stand aufgebaut und für gute Laune gesorgt. Ihnen sei dank gesagt!

Nachher sollten wir uns einige Auswärtstermine in den Kalender notieren. Am 22 August fuhren wir mit einem Bus zum Chorausflug nach Köln-Buchheim. In St. Theresia erwartete uns Herr Reuber, der uns in seinem neuen Arbeitsfeld willkommenieß. Bei dem dortigen Gottesdienst aus Anlass des Pfarrfestes sangen wir aus unserem Lieder- Repertoire, dann besuchten wir mit Thomas die Hauptkirche St. Mauritius. Nach dem Mittagessen "em Silo" in Köln-Pulheim brachte uns der Bus nach Brauweiler, wo wir an den "Kehr Aus" rund um die Abtei teilnahmen. Allerlei wurde dort auf kleinem Raum zwischen alten Konventsgebäuden, Klosterwiesen und Barockhöfen geboten: Musik, Tänze, Pantomime, Umzüge und so weiter... Der Nachmittag flog schnell davon, und der Ausflug war bald nur noch eine schöne Erinnerung...

Das zweite Jahressemester war hauptsächlich auf die Termine in Dezember konzentriert, aber wir haben auch in unserer Pfarrkirche das Fest um das Diamant-Hochzeitspaar Pastors mit Gesang begleitet. Auch durften wir die "Bunkerkirche" in Heerdt beim Erntedankfest kennen lernen, und dafür den Hunderste Psalm richtig intensiv auskosten. Und zur Hochzeit von Andreas Fritz trafen sich viele Chormitglieder, um dem jungen Brautpaar unsere allerbesten Glückwünsche singend zu übermitteln.

Im Ganzen aber haben wir in diesem Herbsthalbjahr viel und hart proben müssen, um das Dezemberprogramm richtig durchzuziehen. Die Mariazellermesse ...ja, sie erwies sich wieder als ein harter Brocken Arbeit: Wer hätte das gedacht? Oder fehlten immer wieder die geübten Choristen?

Die Adventskantate "Wachet auf" von Bach war auch alles anderes als eine Kleinigkeit, und die Altstimmen mussten lernen, was Bach unter einer Fuge versteht. Dafür konnten die Sopranistinnen ihre höhestrapazierten Stimmen schonen. Für jeden, das Richtige...

Da wir gleichzeitig die Missa Brevis in D von Mozart immer wieder probten, die an dem ersten Weihnachtstag aufgeführt werden sollte, wurden sämtliche Dezemberaufgaben mit Brio erledigt.

Zuerst feierten wir unser Cäcilienfest in der Kirche als Adventsgottesdienst. Der gesellige Teil des Abends war genauso festlich wie die vorweihnachtliche Dekoration des Saals. Für die gute Stimmung sorgten auch ein schön durchgedachtes Buffet, humorvolle Adventsgeschichten und die Caritas-Lotterie. Dank vieler guten Geister wurde es ein Abend voll Harmonie.

Ich denke, dass Adolf Jurmann es gespürt hat, und dass es ihm vielleicht geholfen hat, am Tag danach, beim Tod seiner lieben Frau. Den Chormitgliedern wird Hanni immer in Erinnerung bleiben. Wir hatten sie sehr lieb!

Unsere Teilnahme an dem Adventskonzert in St. Joseph brachte uns eine Menge Lob. Als Chor müssen wir uns bewusst sein, wie viel wir dabei für eine gute Sache ... und auch für uns selbst ... gelernt haben. Auch das Hochamt am Weihnachtstag war schön. Der Entschluss, ohne Orchester aber mit den Solisten zu singen, war meiner Ansicht nach der richtige. Und so wurde unser letzter Gottesdienst im Jahr ...im Jahrhundert ... im Jahrtausend...überaus schön und würdig.

Elisabeth Rombach